



Kurzbericht zur Schulvisitation an der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule in Wittstock/Dosse

Visitationstermin	30.11. - 02.12.2016
Schulträger	Stadt Wittstock/Dosse
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	8
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	10
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.polthier-oberschule.de sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=110917&cHash=3c9780159039ba962fa07804ac66a43d>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

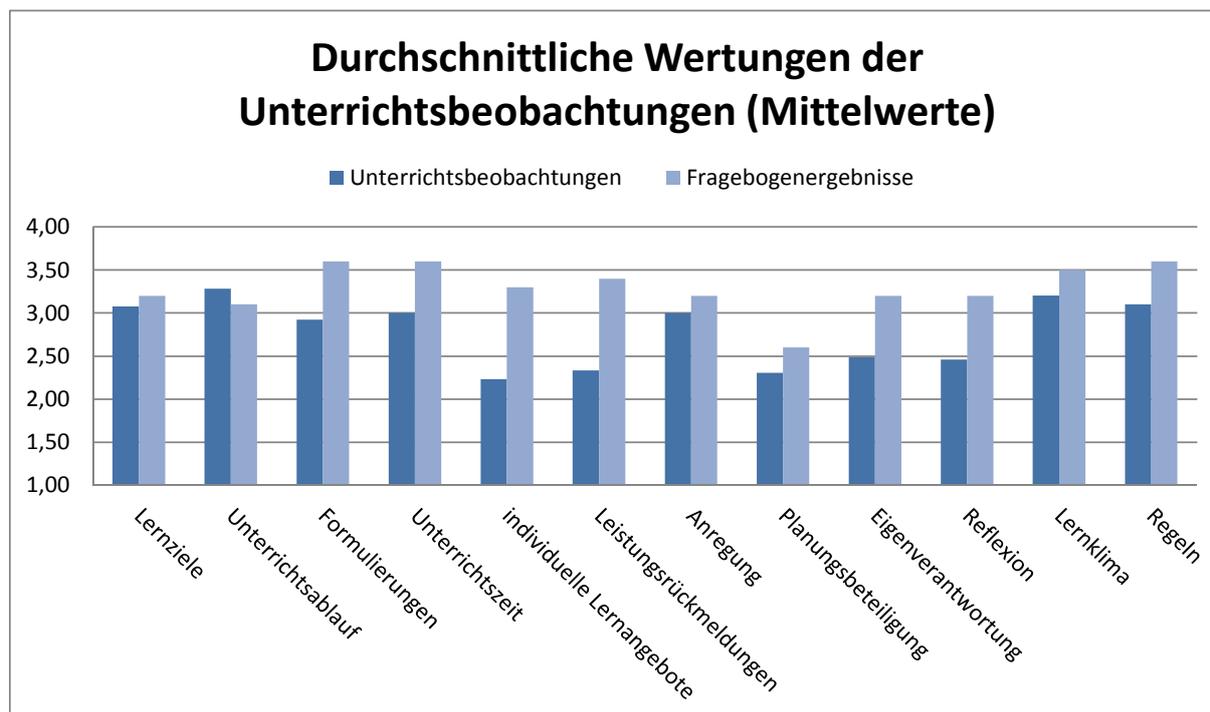
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

In der Mehrzahl der besuchten Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass die Lehrkräfte Lernziele benannten, eine Zielreflexion am Ende der Unterrichtsstunde vornahmen bzw. einen Ausblick auf die nächsten Arbeitsschritte in der folgenden Unterrichtsstunde gaben. Lern- bzw. Teillernziele waren wiederholt an der Tafel visualisiert. Mehrheitlich informierten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Ablauf und ordneten diesen teilweise in die Stoffeinheit ein. Die Lehrkräfte gestalteten die Unterrichtsinhalte strukturiert und nachvollziehbar. Sie formulierten Aufgabenstellungen, an denen die Schülerinnen und Schüler arbeiten sollten, zumeist alters- und lerngruppenspezifisch sowie sprachlich verständlich. In vielen Fällen lagen diese in Verbindung mit den einzelnen Unterrichtsschritten schriftlich vor. Den Lehrkräften gelang es überwiegend, die zur Verfügung stehende Zeit effektiv für Unterrichtsaktivitäten zu nutzen. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit.

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern zum Teil Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden und Umfängen an, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden konnten. Gleichwohl richteten sich die Anforderungen im Unterricht in den Lerngruppen vorwiegend auf ein einheitliches Anforderungsniveau. Dadurch kam es hin und wieder zu Über- oder Unterforderung einzelner Schülerinnen und Schüler. In der Mehrheit der Unterrichtssequenzen gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen, den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Oft erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen Aufgaben und Zeitvorgaben. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrerinnen und Lehrer in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten sie in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt gaben die Lehrkräfte selten.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte förderten die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler zumeist durch eine anschauliche, anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen. Insbesondere in den kooperativen Lernphasen, z. B. in der Partner- und Gruppenarbeit oder beim Experimentieren, erhielten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, den Lernpartner zu wählen, das zeitliche Vorgehen teilweise selbst zu planen, Handlungspläne eigenverantwortlich zu entwickeln sowie Kommunikations- und Kooperationstechniken anzuwenden. Demgegenüber standen Unterrichtsabschnitte, die ausschließlich lehrkraftzentriert waren, z. B. beim eng vorgegebenen Abarbeiten von Arbeitsblättern. Insgesamt wurde das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße ermöglicht. Der Raum, um eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war selten gegeben. Dementsprechend hatten die Schülerinnen und Schüler nur begrenzt Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Häufiger stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Manchmal

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

forderten die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war von einem konstruktiven Lern- und Arbeitsklima geprägt. Die Lehrkräfte traten den Schülerinnen und Schülern respektvoll gegenüber und lobten sowie kritisierten authentisch und zeitnah. Auch äußerten sie positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Regeln für das Miteinander sowohl zwischen Lehrkräften und Lernenden als auch den Schülerinnen und Schülern untereinander waren allen Beteiligten bekannt und wurden durchgängig eingehalten. Die Lehrkräfte beendeten selten auftretende Störungen des Unterrichtsgeschehens souverän. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um, halfen sich gegenseitig und trugen mit ihrem Verhalten zu einer ruhigen Lernatmosphäre bei.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	4
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schulleiterin Frau Dr. Vanino nimmt ihre Führungsverantwortung mit hohem persönlichem Engagement wahr und erfährt in ihrem Führungshandeln die Wertschätzung und Anerkennung aller an Schule Beteiligten.

Ihre Zielstellungen für die weitere Entwicklung der Schule kommuniziert Frau Dr. Vanino in den schulischen Gremien und auch in der Öffentlichkeit. Die Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben, der Ausbau der Ganztagsangebote, die Erarbeitung eines schulinternen Curriculums sowie die Fortführung der Inklusion sind die wesentlichen Ziele der Schulleiterin. Eine Bilanzierung der Schulentwicklungsschwerpunkte erfolgt jährlich durch Berichterstattung in den Gremien. In Konfliktsituationen vermittelt Frau Dr. Vanino zeitnah zwischen den Beteiligten, moderiert den Prozess und unterstützt damit die Lösung auftretender Probleme. Frau Dr. Vanino hat die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte im Blick. In den regelmäßig stattfindenden Leistungs- und Entwicklungsgesprächen sowie im Schulalltag gelingt es Frau Dr. Vanino, Dank und Anerkennung für Geleistetes zu zeigen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Frau Dr. Vanino bezieht alle Personengruppen in die Umsetzung der schulischen Zielstellungen ein. Ein Geschäftsverteilungsplan regelt die Verantwortlichkeiten der Schulleiterin und des stellvertretenden Schulleiters. Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte werden in Diskussionsprozesse eingebunden, beispielsweise in die Vorbereitung und Durchführung schulischer Projekte und Höhepunkte. Die Vernetzung der Arbeitsergebnisse erfolgt durch regelmäßige Berichterstattungen in den Konferenzen der Gremien oder bei regelmäßigen Treffen mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen. Protokolle werden erstellt und Beschlüsse dokumentiert. Zusammenkünfte der Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie der Eltern- und Schulkonferenz finden regelmäßig statt. Für die schulischen Gremien sind Mitglieder und beratende Mitglieder entsprechend den gesetzlichen Vorgaben gewählt. Die Schulleiterin überzeugt und motiviert durch eigenes Vorbild und nutzt im Schulalltag vielfältige Möglichkeiten, um Leistung und Einsatz für die Schule zu würdigen. Anerkennung erfahren die an Schule Beteiligten durch wertschätzende Worte und Aufmerksamkeiten in der täglichen Arbeit, in den Gremiensitzungen und in der Öffentlichkeit.

Durch Unterrichtshospitationen mit anschließendem Auswertungsgespräch überprüft Frau Dr. Vanino die Unterrichtsqualität an der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule. Festlegungen und Schwerpunkte der Unterrichtshospitationen finden sich im erarbeiteten Hospitationskonzept. Schulinterne Fortbildungsveranstaltungen durch Lehrkräfte oder externe Dozentinnen und Dozenten sollen helfen, die Unterrichtsqualität weiter zu entwickeln. Frau Dr. Vanino regt die Lehrkräfte zu kollegialen Unterrichtsbesuchen an, um voneinander zu lernen.

Auf der Basis eines vereinbarten Vertretungskonzeptes wurden Festlegungen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall getroffen. Abstimmungen der Lehrkräfte, beispielsweise bei der Planung von Projekten, sowie deren hoher persönlicher Einsatz führten dazu, dass trotz zum Teil hoher Krankenstände der absolute Unterrichtsausfall in etwa im Durchschnitt des Landes Brandenburg liegt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Rahmen der Schulprogrammarbeit werden an der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule aktuelle Leitideen und Leitziele formuliert. Derzeit stehen beispielsweise die humanistische Wertevermittlung, die Gestaltung des Schullebens sowie die Förderung von Individualität im Fokus. Diese Leitziele sind mit wesentlichen Maßnahmen, Indikatoren sowie Verantwortlichkeiten untersetzt. Zur Prüfung, inwieweit das beschlossene Ganztagskonzept tragfähig ist, wurde an der Schule zu Beginn dieses Schuljahres eine Evaluation durchgeführt. Dazu wurde ein eigener Fragebogen für Eltern entwickelt. Die Ergebnisse dieser Evaluationen sind festgehalten, jedoch konnten aufgrund der Kürze der Zeit noch keine Maßnahmen abgeleitet werden.

Eine systematische, kriteriengestützte Evaluation der Unterrichtsqualität fand bisher noch nicht statt. Eltern, Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit in Gesprächen in den Gremien oder bei Elternsprechtagen ein Feedback zum Unterricht oder zu anderen schulischen Bereichen zu geben.

Die Lehrkräfte thematisieren in der Konferenz der Lehrkräfte regelmäßig Ergebnisse der Prüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Jahrgangsstufe 8. Dabei werden zum Vergleich Landesdaten herangezogen. Eine fachspezifische Auswertung erfolgt in den Fachkonferenzen. Die Lehrkräfte ziehen Schlussfolgerungen und verständigen sich zu Maßnahmen, die Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung haben. Beispielsweise werden bestimmte Aufgabentypen verstärkt

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

geübt. Zum besseren Verständnis von Aufgabenstellungen ermuntern die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler, Lesestrategien in allen Fächern anzuwenden.

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprogramm enthält pädagogische Zielsetzungen, u. a. die Förderung von Individualität. Allen Schülerinnen und Schülern sollen entsprechend ihres Leistungsvermögens Förderung und Möglichkeiten der Weiterentwicklung eingeräumt werden.

Das Schulprogramm konkretisiert Aussagen zur inneren und äußeren Differenzierung. Die Förderung von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern soll durch spezielle Aufgabenstellungen, durch leistungsgerechte Angebote im Teilungsunterricht und durch die Teilnahme an Wettbewerben gelingen. Schülerinnen und Schüler mit Teilleistungsschwierigkeiten erhalten zusätzliche Angebote, beispielsweise in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben und Rechnen. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden individuell betreute Förderstunden angeboten.

Im Rahmen der individuellen Lernzeit sowie bei der betreuten Hausaufgabenerledigung geben die Lehrkräfte weiterhin fachgerechte Unterstützung. Nach dem Unterricht findet eine Vielzahl an Arbeitsgemeinschaften statt. Sie umfassen den sportlichen, handwerklichen, sprachlichen und musisch-ästhetischen Bereich.

Zur Dokumentation der Lernentwicklung haben die Lehrkräfte einheitliche Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt. Diese werden unter Elternbeteiligung halbjährlich fortgeschrieben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

In den Fachkonferenzen stimmen sich die Lehrkräfte zur Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ab. Beschlossene Grundsätze der Konferenz der Lehrkräfte waren nicht ersichtlich. In der Jahrgangsstufe 7 ermitteln die Lehrkräfte den Lernstand durch ausgewählte Aufgaben aus den Materialien des LISUM².

Darüber hinaus kommen eigene Tests und Materialien der Lehrbuchverlage zum Einsatz. Die daraus resultierende Erstellung bzw. Fortführung der individuellen Lernpläne ist abgestimmt und wird durch die Eltern durch Unterschrift zur Kenntnis genommen.

Die zweimal im Schuljahr stattfindenden Elterngespräche mit Schülerbeteiligung sind im Schuljahresterminplan verbindlich festgelegt. Sie bieten den Eltern die Gelegenheit, sich über die Lernentwicklung des Kindes zu informieren. Die Auswertung der Vergleichsarbeiten erhalten die Eltern persönlich sowie in Elternversammlungen. Die Information der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern zur Lernentwicklung bzw. zum Lernstand erfolgt durch verbale Erläuterungen, aber auch durch Zensurenübersichten zwischen den Zeugnissen.

² Lernausgangslage des Landesinstituts für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Schule entwickeln ihre Professionalität durch individuelle fachliche und pädagogische Fortbildungen sowie schulinterne Lehrkräftefortbildungen weiter. Dazu hat die Schule ein Fortbildungskonzept mit Fortbildungsschwerpunkten erarbeitet. Diese orientieren sich an den Zielstellungen des Schulprogramms bzw. an den aktuellen Arbeitsschwerpunkten, beispielsweise die Einarbeitung in den neuen Rahmenlehrplan, Stressbewältigung oder die Möglichkeiten des Nachteilsausgleichs. Externe Beraterinnen und Berater sind in vielfältiger Weise in die Fortbildungsaktivitäten der Schule einbezogen, u. a. das BUSS³ und die sonderpädagogische Förder- und Beratungsstelle. Darüber hinaus kamen auch schulinterne Experten bei Fortbildungen, beispielsweise zur Unterrichtsentwicklung zum Einsatz. Die weiteren fachlichen Fortbildungen legen die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen fest, Ergebnisse werden dort durch Multiplikation weitergegeben. Neben dem sonderpädagogischen Sachverstand einer Lehrkraft, die allerdings nur für drei Stunden pro Woche an der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule arbeitet, verfügt das Lehrkräftekollegium über Qualifikationen im Bereich Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit

³ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

chronischen Krankheiten. Bei Bedarf werden externe Fachleute einbezogen, beispielsweise von der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche sind gängige Praxis an der Schule. Die ca. einmal im Schuljahr stattfindenden kollegialen Unterrichtsbesuche werden genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen sowie gezielt individuelle Rückmeldungen zu vorher verabredeten Schwerpunkten zu geben.

Grundlage der systematischen Zusammenarbeit an der Schule ist der Austausch von Informationen in den Fachkonferenzen. Didaktische Fragen, Methoden und Erfahrungen werden thematisiert und bewertet. So werden Abstimmungen zu gemeinsamen Unterrichtsvorhaben, fächerverbindenden Projekten, wie beispielsweise die Erstellung der Praktikumsmappe unter Beteiligung der Fächer Deutsch und W-A-Technik⁴ oder das Projekt „Frankreich und der 2. Weltkrieg“ in Zusammenarbeit der Fachkonferenzen Geschichte und Französisch, getroffen.

Die Planung von Unterrichtssequenzen ist ebenfalls Bestandteil der gemeinschaftlichen Arbeit. Neben den Fachkonferenzen arbeiten die Lehrkräfte an der Weiterentwicklung der Schulqualität in weiteren Teams, u. a. in der Ganztagsgruppe, in der Steuergruppe Schulprogramm und in temporären Teams zur Vorbereitung von Höhepunkten.

Lehrkräfte, die neu an die Schule kommen, erhalten nach einem Begrüßungsgespräch und einer Einweisung wichtige schulinterne Informationen und Dokumente ausgehändigt. Die fachliche und organisatorische Einarbeitung erfolgt innerhalb der Fachkonferenzen. Die Schulleiterin vergewissert sich regelmäßig über den Stand der Einarbeitung, auch durch Hospitationen im Unterricht.

⁴ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	3
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Berufs- und Studienorientierung sehen die Lehrkräfte der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule als eine Hauptaufgabe an. Die Grundsätze dazu sind im Schulprogramm in der Leitidee 6 „Auf dem Weg in die berufliche Zukunft“ verankert.

Die jahrgangsstufenspezifische Zuordnung ist klar definiert. Die Schülerinnen und Schüler haben sowohl in der Jahrgangsstufe 7 im Rahmen der Potenzialanalyse als auch in der Berufsorientierung aller anderen Jahrgangsstufen die Möglichkeit, ihre Stärken und Interessen zu entdecken. Alle Schülerinnen und Schüler nutzen den Berufswahlpass zur Dokumentation. Die Betreuung liegt nicht nur in der Hand der Fachlehrkräfte für W-A-T, sondern Berufsorientierung versteht die Schule als fächerverbindende und fachübergreifende Aufgabe. In verschiedenen Fächern trainieren die Schülerinnen und Schüler mündliche und schriftliche Bewerbungen und reflektieren Erfahrungen aus den Schülerbetriebspraktika und dem Praxislernen.

Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 nehmen an einem Schülerbetriebspraktikum teil. Die Schule kooperiert dazu traditionell mit vielen Betrieben und Einrichtungen der Region. In den Jahrgangsstufen 7 und 8 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit des Praxislernens in der Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk. Zur Dokumentation und Reflexion des Betriebspraktikums fertigen die Schülerinnen und Schüler schriftliche Arbeiten an. Die betrieblichen Kooperationspartner simulieren für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 authentische Bewerbungsgespräche. Die Schülerinnen und Schüler der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule nehmen an einer Vielzahl

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

von Bildungsmessen und Informationsveranstaltungen teil. Die Lehrkräfte unterstützen bei der Organisation individueller Praktika.

Zur Berufseinstiegsbegleitung und Berufsberatung kooperiert die Schule mit der Agentur für Arbeit in Neuruppin. Weitere traditionelle und vertraglich vereinbarte Kooperationen, beispielsweise mit der AWO⁵, der AOK⁶ und der Bildungsgesellschaft mbH Pritzwalk tragen zur Vielfalt der Berufsorientierung bei.

⁵ Arbeiterwohlfahrt.

⁶ Allgemeine Ortskrankenkasse.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	3
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	3
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Ganztagskonzept der Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule wird in Verantwortung der Arbeitsgruppe „Ganzttag“ jährlich fortgeschrieben bzw. aktualisiert. In die Tätigkeit der Arbeitsgruppe sind neben der Schulleitung weitere Lehrkräfte, Elternvertreter, Kooperationspartner sowie der Schulträger eingebunden. Im Konzept werden Aussagen zu den Rahmenbedingungen, den Zielen, zu Maßnahmen zur Umsetzung, zur Zusammenarbeit sowie zur Ganzttagsorganisation getroffen. Grundlage für die Aktualisierung des Konzepts sind insbesondere Gespräche mit Kooperationspartnern, Beratungen mit Elternvertretern und Lehrkräften sowie aktuelle Entwicklungen an der Schule. Aussagen zu einer systematischen und kriteriengestützten Evaluation, die Ziele und Inhalte des Konzepts auf den Prüfstand stellt, sind nicht verankert. Bisher ist in diesem Zusammenhang erst eine Befragung der Eltern zu Beginn dieses Schuljahres durchgeführt worden.

Eltern, Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn des Schuljahres schriftlich über die Ganzttagsangebote und deren Organisation informiert. Auf der Homepage sind diese ebenfalls veröffentlicht. Die Unterrichts- und Ganzttagsangebote sind auf Vormittag sowie Nachmittag verteilt. Das Mittagsband konnte auf Grund von Fahrzeiten der Busse am Nachmittag nur mit 40 Minuten geplant werden. In den individuellen Lernzeiten unterstützen Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler bei der Anfertigung von Hausaufgaben. In der

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Arbeitsstunde am Montag erhalten sie Hinweise zu ihrer Lernentwicklung und zum Leistungsstand. Im Mittagsband haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit am Förderunterricht teilzunehmen, den Sportplatz oder die Sporthalle zu nutzen oder auch im Computerkabinett zu arbeiten.

Die Dr.-Wilhelm-Polthier-Oberschule arbeitet umfänglich mit Kooperationspartnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote zusammen. Dies ist vertraglich geregelt mit dem Kegelerband Wittstock e. V., der Stadtbibliothek Wittstock für die gemeinsame Gestaltung von Vorlesewettbewerben oder mit dem Horizonte e. V. Nauen. Mit dem Kino Astoria in Wittstock veranstaltet die Oberschule eine Kinowoche, die Arbeitsgemeinschaft „Kino“ wird durch das Filmtheater unterstützt. Die Schule stimmt sich jährlich mit den Partnern ab und würdigt die Zusammenarbeit schulintern und öffentlich.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße